

Graphische Stimmen

Organ für Vertretung der Interessen aller in graph. Anstalten, Buchbindereien, (und verwandten Berufen) der Papier-, Tapeten- und Farbenbranche beschäftigten gelehrten Arbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Erscheint alle 14 Tage. Abonnementpreis 75 Pfg. Vierteljährlich.
Für die Mitglieder durch die Poststellen gratis.

Redaktion u. Verlag: Köln-Ehrenfeld, Eigendorfsstr. 70.
Redaktionschluss: Größere Artikel z. Sonntag-Morgen, kleinere Montag-Abend.

Anzeigenpreis: die 4gesp. Zeitspalt 20 Pfg.
Für Mitglieder und in Verhandlungsangelegenheiten 10 Pfg.
Für Postbezug: Postamt Köln-Ehrenfeld.

Warum Christl. Gewerkschaften?

Der Kritische Schreiber G. St. legt nun seine „geistl.“ Abhandlungen über die christliche Gewerkschaftsbewegung fort und beschäftigt sich in der Beilage Nr. 20 rapid. Diese sind zunächst mit der Arbeiterpolitik des Papstes XIII. beschäftigt, sowie den Axiomen, die dem christlichen Gewerkschaftsbewegung zu Grunde liegen. Es fällt ihm schwer, und so schreibt er: „Ich handele hier zunächst die Behandlung von katholischen Arbeiterinnen, deren religiöses und sittliches Leben.“

Doch man merkt deutlich heraus, wo dieser Plan zu sein will. — Die Einstellungen, und aus dem Zusammenhang größere Teile des Rundschreibens, als ob Religion und Sittlichkeit die Hauptkräfte sein sollten, zu behaupten, daß Arbeiter, in ein christliches Leben zu versetzen, ist in der That der christlichen Gewerkschaften zu tragen. Es liegt daher im Interesse der Sittlichkeit und der Religion, aber auch an der Bedeutung dieser christlichen Gewerkschaften, das demokratische Gedankengut und den modernen Geist zu fördern.

Die am 15. Mai 1901 erschienene Rundschau des Papstes XIII. richtet sich an die Arbeiter, und es ist nicht bloß großes Aufsehen auf der ganzen Welt, denn auch in sehr vielen nicht-katholischen Kreisen große Beachtung. Von allen Seiten ohne Unterschied wurde es Rundschreiben das wichtigste, sozialdemokratische sozialistische Schriftstück der Gegenwart anerkannt, von allen Männern, ohne Unterschied der Konfession.

„Ganz Europa“, der bekannte amerikanische Außenminister, sprach einen offenen Brief an den Papst, in dem er ihn „als den Vater der Völker“ begrüßt, dem er zuschreibe, „das edelste Wort in den Mäulen der Menschheit zu sprechen.“

Unter den zahlreichen ehrenden Zeugnissen dürfte auch der des Papstes, das sozialdemokratische Wort, genannt werden. Dasselbe nannte das Rundschreiben „ein bedeutendes Sozialprogramm“. Kritische Schreiber G. St. behandelt nun die Forderungen, welche in dem Rundschreiben enthalten sind, er mit einigen Sätzen die Sache abtut. Er rüst die Sache und dem Zusammenhang und schreibt: „Womöglich sollen die christlichen Arbeiter fordern:“

„Schutz des Privatigentums, Schutz der Sonntagsgewerbe, Schutz der Verkörperung der Gott schuldigen Ehrsache, Schutz der Arbeiter vor Ausbeutung zum geringsten Gewinn und andere nicht weniger wichtige Forderungen.“

„Das Haupt der katholischen Kirche vermisst auch die Forderung des Koalitionsrechts. Es heißt in der Enzyklika des Papstes:“

„Nicht selten greifen die Arbeiter zu gemeinsamer Selbsthilfe, um gegen den Lohnherrscher einen Zwang auszuüben, wenn ihnen die Anforderungen zu schwer, Arbeitsdauer zu lang, der Lohnsatz zu gering erscheint. Es ist zu bedauern, daß in der Gegenwart immer häufiger und immer weiteren Umfang annimmt, fordert die soziale Gewalt auf, Gegenwehr zu ergreifen; denn die Zustände reichen nicht bloß den Arbeitgebern mit den Arbeitern insgesamt zum Schaden, sie bedrohen auch empfindlich Handel und Industrie, überhaupt den ganzen öffentlichen Wohlstand. Außerdem geben sie häufig Gelegenheit zu Gewalttätigkeiten und Unruhen, die den Frieden im Staate. Demgegenüber diejenige Abwehr zu empfehlen, die durch entsprechende Verhandlungen und Gesetze dem Uebel zuvorkommen. Es ist und sein Entschien hindert durch Befestigung der Ursachen, die den Konflikt zwischen den Forderungen der Brotherrn und der Arbeiter herbeizuführen.“

„Also Befestigung des Koalitionsrechts! Kein Wort gegen die gemeingewöhnlichen und die Industrie und den öffentlichen Wohlstand schwer schädigenden Ausprägungen der Unternehmungs-enthalt dieser päpstliche Maß.“

Um nun die Kollegen von der „Gleichheit“ des Kritischen Schreibers in der graph. Presse zu überzeugen, dürften wohl einige Stichproben aus den einzelnen Programmpunkten des Rundschreibens angeführt werden:

Nachdem also auf die Ursache und Entwidlung der Arbeiterfrage hingewiesen war, ebenso auf die Schwierigkeit und absolute notwendige Lösung derselben, wird der Papst auf die Unhaltbarkeit der sozialdemokratischen Grundzüge von der Abschaffung des Privatigentums, welches eine Schädigung der Arbeiter selbst wäre, ferner eine Ungerechtigkeit und ein Eingriff in das Naturrecht der Menschen wäre usw. hin. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß das Bestreben der Menschen älter sei, als der Staat, daß der Staat eine notwendige Frucht der Arbeit sei.

Das Privatigentum ist notwendig für die Familie usw. Weiter hat keine Domäne des Staates vorhanden. Die Rechte und Pflichten der einzelnen Gläubiger sind in der Enzyklika z. B. enthalten:

„Die Arbeiter dürfen nicht wie Sklaven angesehen und behandelt werden: ihre persönliche Würde, welche gebildet ist durch die Würde als Christen, werde nicht heilig gehalten; Handlohn und Arbeit verdienen sie nicht um, unehrenvoll und unwürdig ist es, Menschen bloß zu eigenem Genuß ausbeuten und sie nicht nur so hoch zu halten, als ihre Arbeitskräfte reichen. Weiter heißt es: Die Kirche ruft den Arbeitgebern zu: Habet auch die gehörende Rücksicht auf die religiösen Bedürfnisse der Arbeiter, ihr seid verpflichtet, ihnen Zeit zu lassen für ihre gottesdienstlichen Übungen; ihr dürft sie nicht der Verführung und sittlichen Gefahren bei ihrer Verwendung aussetzen; den Sinn für Gerechtigkeit und Sparsamkeit dürft ihr in ihnen nicht erlöschen lassen; es ist ungerath, sie mit mehr Arbeit zu beschweren, als ihre Kräfte tragen können oder Leistungen von ihnen zu fordern, die ihrem Alter oder Geschlecht nicht entsprechen.“

„In einer anderen Stelle heißt es:“

„Dem Arbeiter den ihm gebührenden Verdienst vorzuschlagen, ist eine Ehre, die zum Himmel führt.“

Von der Mitwirkung des Staates sagt das Rundschreiben:

„Der Staat hat die Pflicht, das Allgemeinwohl durch Gesetze und Einrichtungen in wirtschaftlicher, sozialer und sittlicher Beziehung zu fördern. Der Staat muß gegen die Arbeiter wie gegen die Arbeitgeber gerecht sein. Die Arbeiter sind vom naturrechtlichen Standpunkt aus nicht minder Bürger, wie die Besitzenden d. h. sie sind wahre Teile des Staates, die am Leben des aus der Gesamtheit der Familien gebildeten Staatsgemeinshaft teilzunehmen und sie bilden zudem, was sehr ins Gewicht fällt, in jeder Stadt bei weitem die größte Zahl der Bürger. Wenn es also unzulässig ist nur für einen Teil der Staatsangehörigen zu sorgen, den anderen aber zu vernachlässigen, so muß der Staat durch öffentliche Maßnahmen sich in gebührender Weise des Schutzes der Arbeiter annehmen. Wenn dies nicht geschieht, so verleiht er die Forderung der Gerechtigkeit, welche jedem das Seine zu geben besteht.“

Aus diesen wenigen wörtlichen Ausführungen aus dem Papstl. Rundschreiben dürfte ersichtlich sein, wie genau man es sozialdemokratisch seitens mit der Wahrheit nimmt. Die graphische Presse nennt dies „nichtsagende Forderungen.“

Von feiner „Gleichheit“ zeugt es, wenn die graph. Presse bzgl. der Ausführungen über Streiks von einer Befestigung des Koalitionsverbots der Arbeiter schreibt. Der Satz z. B. nach welchem die Art der Abwehr empfohlen wird, wodurch der Streik in seinem Entstehen verhindert werden soll, durch Befestigung der Ursachen, welche den Konflikt zwischen Unternehmer und Arbeitgeber hervorruft, ist unendlich als eine Befestigung des Koalitionsrechts aufzufassen, denn das Koalitionsrecht ist doch keine Ursache der Streiks, sondern kann nur als ein Mittel angesehen werden zur Durchföhrung. Die Ursachen der Streiks liegen meist in der Nichterfüllung berechtigter Forderungen oder Bedürfnisse der Arbeiter. Also müssten

sonach Gesetze und Anordnungen getroffen werden, welche eine bessere Verhinderung ermöglichen, um so (mögtlich) die Konflikte zu verhüten.

Wenn auch auf die schädigende Wirkung von Streiks hingewiesen und davor gewarnt wird, nun so ist das schließlich eine nicht zu leugnende Tatsache, worüber man sich doch längst klar ist, daß manche Streiks besonders seitens der „Genossen“ geführt, sehr schädigend wirken. Das weih wohl die graph. Presse am besten, nicht wahr? Und erscheint eine Warnung bevor nach unserer Meinung durch das nicht unangebracht, obwohl wir uns nicht unter allen Umständen dagegen sträubten, einen verbotenen und gerechten Streik zu führen.

Darin aber ein Verbot oder gar ein Koalitionsverbot zu erlassen, das bleibt dem Kritischen Schreiber G. St. vorbehalten.

Überdies, wenn man einmal der Auffassung ist wie ein gewisser Genosse G., ein Streik welcher 14 Wochen dauert und verloren geht, ist mir lieber als ein solcher, welcher bloß 14 Tage dauert und gewonnen wird“, dann ist es wieder begreiflich, was die graphische Presse schreibt.

Überdies nun der Kritische Schreiber nun keine Sozialdemokratischen, Sozialistischen und Arbeiterpartei und Zentrum gar nicht mehr und der Gewerkschaft der graph. Gewerkschaften klar wird, stellt er wieder die Behauptung auf, daß man kein politisches und religiöses Selbstverständnis von den Mitgliedern der freien Gewerkschaften fordert. Also immer wieder die alte Forderung.

Doch wir wollen der graphischen Presse frei und offen erklären, daß sie unter der Forderung der sozialdemokratischen Partei steht und Erziehungsbereits zu sein hat für dieselbe.

Die Kritik der graphischen Presse sind zum größten Teil in der sozialistischen Auffassung gefestigt.

In der graph. Presse wird frei und offen per Mail für die Kandidaten der sozial. Partei aufgerufen. Die Funktionen des sozial. Verbandes der Lithographen und Steinsetzer sollen Anfragen, (Schreiben die Gesinnung ihrer Mitglieder und beugt der Presse und Unmöglichkeit zum sozial. Verein. (Verein z. Dienst). In den Versammlungen wurden schon häufig unbedeutende Vorträge gehalten. So wurde feinerzeit eine Versammlung (in Niederfeld) wegen Gewerkschaften sogar abgelehnt. Und so wie hier geschieht es in fast allen „freien“ Verbänden mit mehr oder weniger Erfolg.

Die graphische Presse hat also trotz ihrer Papierverwendung keinen schädlichen Beweis gebracht, der gerechtfertigt wäre, die christliche Gewerkschaftsbewegung aber deren Ergehen in Frage zu stellen. Ihre ganzen Ausführungen haben sich nicht als unangebracht, oder endlich wiederhergegeben, erwiesen. Wir empfehlen deshalb dem Kritischen Schreiber mehr Bewußtseinsfreiheit und Ehrlichkeit, denn mit den bisherigen Mitteln erreicht er seiner Sache durchaus keinen Zweck, am allerwenigsten aber kann er der aufstrebenden christlichen Gewerkschaft Schaden, ihre zunehmende Bedeutung hemmen. Die Zeit des kaum 10jährigen Bestehens der christlichen Gewerkschaftsbewegung, ihre Kämpfe und Erfolge hat bewiesen, daß nur mit solch klarem Programm, unter Ausföhrung aller parteipolitischen und religiösen Fragen eine große Einheit in der deutschen Arbeiterbewegung sich erzielen läßt, ohne welche eine dauernde Lösung der Arbeiterfrage unmöglich ist.

Nur mit den Grundzügen des Christentums läßt sich Standesbewußtsein und Solidaritätsgefühl für die Dauer pflegen. Wenn es innere Befestigung der Organisation unmöglich, wenn nicht idealere Ideen als Klassenhas unferen Bestrebungen zu Grunde liegen.

R. S.

Aus der Gebet- und Gesangbücherbranche.

Im Herbst des verflorenen Jahres 1906 richteten eine Anzahl Gebetbücherfabrikanten ein Zirkular an ihre Interessenten, worin dieselben eine Erhöhung der Gesangbücherpreise ankündigten.

In der Begründung war an erster Stelle folgender Passus enthalten:

Die andauernde Steigerung der Rohmaterialien...

Ferner hier so. Die unterzeichneten Firmen sehen sich...

Das Zirkular war unterzeichnet von: Internationales Buchbindungs...

Die uns mitgeteilt wird, sind nur 2 Buchbindereibesther...

Somit sind diese Maßnahmen auf vernünftiger Grundlage...

Die allgemeinen Interessen sind gegeben, es ist besser...

Die Einzelheiten der Verhandlung können heute noch...

Unser Kollege aber besonders in der Gebiet- und Gewerkschaft...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Aus dem Buchbinder-Gewerbe.

Aus dem Jahresbericht der Papierverarbeitungs-Gewerkschaft...

Der Bericht der Berliner Handwerkskammer für 1906/6...

Ein Arbeitgeber-Verband für das deutsche Buchbindergewerbe...

Der Bund deutscher Buchbinder-Innungen und Vereinigungen...

Die charakteristischen Punkte des Entwurfes lauten: Zweck...

Der Zweckverband entscheidet im Falle von Streitigkeiten...

Die Verhandlungen des Zweckverbandes haben die Anordnungen...

Ein Arbeiterverband ist nicht als unzulässig anzusehen...

Die Mitglieder des Zweckverbandes verpflichten sich zur gegenseitigen...

Die Mitglieder des Zweckverbandes verpflichten sich zur gegenseitigen...

In Gemäßheit des § 29 wird jedem Mitgliede die Verpflichtung...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Die Verhandlung über die Gewerkschaften ist es, wenn einzelne...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

...iger, Korrespondent, und der 'Wappt'igen Zimmern' ...
 ...in die Arbeitserklärung führte aus, daß im ...
 ...infolge der Abhaltung des Angestellten der Arbeiter ...
 ...dem Streik sich durchaus anständig, fesselt und ...
 ...arbeiten sei, daß er bisher nicht vorbestraft, vielleicht ...
 ...würde aber nicht in böser Absicht verfaßt habe, ...
 ...schrieb auch, daß er in hohem Grade frohlich ...
 ...ndelt und daß er den Arbeiter treffen wollte in seiner ...
 ...als zweiten Vorsitzenden der Ortsgruppe ...
 ...nen des Christl. graph. Verbandes.

Der Korrespondent, Nr. 67, bringt nun den Aus-
 der Klage und fügt daran die Bemerkung: 'Ver-
 derung kann das Urteil eigentlich kaum erregen,
 handelt es sich um Arbeitsmüdigkeit, so tritt die
 de' unserer Justiz erst recht in die Erscheinung. Ist
 in der Öffentlichkeit auch als Unzufriedenheit und
 dem Glorietempel umgeben aus der Märsche hervor-
 zu, so bleibt die eine Tatsache doch bestehen, daß
 unter in einer Drucker arbeitet, die unsere Mit-
 aus tariflichen Gründen verlassen haben.'
 Die christlichen Kollegen müßten die allergößten
 sein, wenn sie nach solcher Sachlage noch mit dazu
 gehen würden, sich ihr eigenes Grab zu schaufeln.
 Besser, wenn sie für die Schläge der Genossen noch
 Sand wälten.

Die Genossen haben nun eine Gegenbeleidigungs-
 angeklagt wegen des Sages in der damaligen
 der 'Wappt'igen Stimmen' über die der Wahr-
 überredenden Berichte des Korrespondent' und
 einen Briefe, welcher lautete:
 Auf solche gemeine Verleumdungen hin ist es fast
 ihre zu viel, solchen Ungehäufigkeiten Schmierfinken noch
 verdammt zu schenken.'

Der Vorsitzende im Korrespondent hofft nun,
 diese Angelegenheit zu ihrem Ende zu bringen.
 nachdem aber der Korrespondent nicht ist, dürfte,
 sich nur um eine gewisse Klärung handeln,
 und das unter keinen Umständen veranlaßt
 die Freunde der Genossen' zu irgendeiner
 werden.
 jeden Fall aber geht es hier, mit solchen un-
 gen Mitteln man die rechtlichen Organisationen be-
 t. Deshalb kann es für die christlich gesinnten
 ruder keine andere Parole geben als
 Gerechtigkeit in der christlichen Organisation!

Gewerkschaftliches.

Der Gewerkschaftsverband Christl. Arbeitervereine ver-
 die letzten eine Zusammenkunft der Ortsgruppen
 innerhalb des Jahres 1907 gehalten, seiner
 über ertragen worden sind. Es erhielten nach
 den:
 Arbeiter eine Lohnsteigerung von 20 Pf. pro Woche,
 90
 130
 144
 150
 156
 180
 194
 200
 200
 270
 300
 300
 320
 430

...es ergibt in runder Summe eine Lohnverbesserung
 von 7000 Mk. pro Jahr und für den Gehalt der
 der Mitglieder 102,17 Mk. Dazu kommt eine
 der Arbeitszeitveränderung:
 von 12 Stunden pro Woche für 820 Mitglieder,
 510
 140
 eine Arbeitszeitveränderung von 13200 Stunden für
 Mitglieder. Eine große Anzahl in verschiedenen
 den herrschenden Verhältnissen wurden beiseite
 und allgemein eine bessere Behandlung der Arbeiter erzielt.

Die Leistungen der Arbeiterversicherung.

(Nachdruck verboten.)
 In 25. Jahrestage des Erlasses der Kaiserlichen
 des Reichs vom 17. November 1881
 des Reichs Wilhelm II. in einem neuen Erlasse vom
 November 1906 seinen festen Willen, daß die Gesetz-
 auf dem Gebiete der sozialpolitischen Fürsorge
 und in Erfüllung der vornehmsten Christen-
 auf dem Gebiete und das Wohl der Schwachen und
 stigen festgesetzt behält ist. In vielen Blättern
 in den Leistungen der Arbeiterversicherung des deut-
 Reichs an jenem Wendepunkte besprochen und dar-
 daß und insoweit durch die Kranken-, Unfall-
 Invalidenversicherung — mit dem neuen Kaiserlichen
 zu reben — die Hilfsbedürftigen in den Tagen
 ein einen Rechtsanspruch auf gesetzlich geregelte Be-
 schäftigung, und die Arbeiter damit, daß den un-
 Leistungen des Reichs und ihrer Arbeitgeber,
 auf Grund ihrer eigenen Beiträge eine erhöhte
 heit für den notwendigen Lebensunterhalt und für
 bestand ihrer Familien erreicht haben.
 ungewissen ist eine neue, umfassende Druckschrift er-
 in, die in nachden Zahlen die eminente Kulturarbeit
 der, die Deutschland auf diesem Gebiete allein im
 von 10 Jahren erreicht hat.
 Der im Auftrage des Reichsversicherungsamtes be-
 reitete, 'Statistik der Arbeiterversicherung des Deutschen
 Reichs für die Jahre 1885 bis 1904' entnehmen wir,
 1904 an Einnahmen der Arbeiterver-
 sichersgesamt 6 827 569 508 Mk. aufgebracht sind, da-
 durch Beiträge der Arbeitgeber 2 972 587 418 Mk.,
 Beiträge der Versicherten 2 729 431 182 Mk., als
 des Reichs 339 475 877 Mk. und durch Zinsen
 sonstige Einnahmen 502 065 589 Mk.

Der Verband Christl. Schuh- und Lederarbeiter,
 der im vorigen Jahre eine Mitgliederzunahme von etwa
 1500 hatte, verzeichnet laut seiner für das I. Quartal 1907
 gemachten Zusammenstellung ebenfalls einen schönen
 Fortschritt. Ingesamt ist die Mitgliederzahl auf gut
 über 4000 gestiegen und auch im II. Quartal hält der
 Fortschritt an. Die Einnahmen des I. Quartals erhöhten
 sich gegen das vorige um gut 2000 Mk. und betragen
 rund 15000 Mk. In Unterhaltungen für Kranke und
 Arbeitslose, bei Maßregelungen und Streiks, Sterbegeld,
 Rechtsschutz wurden 2750 Mk. ausbezahlt. Das Gesamt-
 vermögen beträgt 25 755 Mk. An Lohnbewegungen, die
 alle mit einem Erfolg für die Beteiligten endeten, war
 der Verband bis jetzt an etwa 20 beteiligt, mit etwa
 700 Personen, von denen eine noch nicht erledigt ist. Die
 im August stattfindende Generalversammlung des Verban-
 des, die in Birmensdorf tagt, wird sich hauptsächlich mit
 inneren Angelegenheiten beschäftigen, besonders wird der
 Punkt: Neuorganisation der Beitrags- und Unterstützungs-
 sätze von größter Wichtigkeit sein.

Heimarbeitsausstellung zu Frankfurt a. M.

Die Vorbereitungen für die Heimarbeits-Ausstellung
 sind im Laufe der letzten Monate erheblich vorgeschritten.
 Eine weitgehende Arbeitsteilung ist durchgeführt und
 für jeden einzelnen Heimarbeitszweig ein besonderer Sach-
 auschuß ins Leben gerufen worden, dessen Aufgabe es
 sein soll, die Verhältnisse der von ihm zu bearbeitenden
 Branche innerhalb des Rhein-Raingerbietes genau zu er-
 forschen. So gibt es einen Ausschuß für Herrenkleider-
 konfektion, für Herrenmähdschneiderei, für Damen-, für
 Wäschekonfektion, für Schirmfabrikation, für Lederindustrie,
 für Perlenschneiderei und andere mehr. Im ganzen sind 33
 Sachausschüsse bereits an der Arbeit, und 15 andere werden
 vermutlich noch geschaffen werden. Die weitgehende Arbeit-
 teilung hat sich als notwendig erwiesen, da das zu erfor-
 schende Gebiet zu groß ist, um bei sehr vorbereiteten Hei-
 marbeitszweigen die Arbeit auf die Schultern eines einzigen
 Ausschusses zu legen, zumal wenn die Verhältnisse in den
 einzelnen Orten oder Branchen sehr verschieden liegen.
 Die Ausschüsse sind in der Weise zusammengesetzt, daß
 ihnen stets neben dem wissenschaftlichen Leiter Arbeit-
 geber und Arbeitnehmer in gleicher Anzahl ange-
 hören. Es liegt also hier der erste Versuch vor, ein wirk-
 liches Bild der Heimarbeit auf vollständig parteilicher
 Grundlage und in vollster Unparteilichkeit zu gewinnen.

Es werden in nächster Zeit an Arbeitgeber und
 Arbeitnehmer Fragebogen ausgegeben werden, deren
 genaue Ausfüllung wesentlich zum Gelingen der Aus-
 stellung beitragen wird. Mit Rücksicht darauf darf wohl
 erwartet werden, daß jeder, dem ein solcher Fragebogen
 zugeht, ihn ausfüllt und rechtzeitig zurück-
 sendet. Die werden von dem wissenschaftlichen
 Ausschuss der Ausstellung nachträglich darauf untersucht
 werden, daß die Fragebogen richtig und vollständig
 auszufüllen sind, und daß sie nicht zur Kenntnis
 irgendwelcher Dritten, insbesondere nicht zur
 Kenntnis von Kollegen und Geschäftsfreunden gelangen. Die
 Fragebogen können deshalb ohne jedes Bedenken und
 ohne jede Scheu ausgefüllt werden. Es wird sich wohl
 niemand der kleinen Mühe der Ausfüllung des Frage-
 bogens entziehen, zumal er dadurch zum Gelingen der
 Ausstellung ein so wichtiges und segensreiches Maßnahme-
 maß beitragen kann.

Leistungen des Zentralverbandes.

1. In Berlin wurde eine Ortsgruppe unseres Ver-
 bandes gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Paul
 Wagner, Grünthalstraße, Nr. 6 gewählt. Diese
 Wahl, sowie die der gesamten Ortsverwaltung wird hier-
 mit bestätigt. Allen neuen Verbandsgliedern von Berlin
 ein herzlich Willkommen zur neuen Heimat.
 2. Die durch Uebertritt des bisherigen Vorsitzenden
 der Ortsgruppe Adin zum Untenbergsbund notwendig
 gewordene Neuwahl des Vorsitzenden Adolf Eich (Adin,
 Straßr. 41) und des Schriftführers Thater wird hiermit
 bestätigt.

Die Gesamtentschädigungen der Arbeiter-
 versicherung, das heißt die Summe dessen, was den Ver-
 sicherten und deren Angehörigen im Falle von Krankheit,
 Unfall, Invalidität und Alter der gezahlt wurde oder
 im Falle von Heilbehandlung unmittelbar zugute ge-
 kommen ist, betragen sich nach genauer Feststellung für
 die Jahre 1885 bis 1904 auf 4 556 022 200 Mk. und sind
 für die Zeit 1885 bis 1906 auf über 5 Milliarden (504
 Millionen) Mk. zu schätzen.

Von der Krankenversicherung (einschließlich der
 Knappschaftskassen) sind 1885 bis 1904 60 526 910 Er-
 krankungsfälle mit 1 047 808 984 Krankentagen versichert
 und mit Krankengeld entschädigt, von der Unfallver-
 sicherung 1 433 481 Unfälle entschädigt und 1891 bis
 1904 von der Invalidenversicherung 1 212 071 In-
 validenrenten und 427 222 Altersrenten gewährt worden.

Es ist bekannt, daß im Jahre 1904 gegen Krankheit
 etwa 11%, gegen Unfall 18%, und gegen Invalidität
 etwa 13% Millionen Personen versichert waren. Aber
 nicht diese sind den Leistungen zur Beurteilung von
 deren Höhe gegenüberzustellen, sondern diejenigen Ver-
 sicherten, für welche der Versicherungsfall (Krankheit,
 Unfall, Invalidität und Alter) eingetreten ist. So ent-
 fallen im Jahre 1904 auf einen mit Erwerbsunfähigkeit
 verbundenen Erkrankungsfall 51,07 Mk., auf einen
 Krankentag 2,63 Mk. Auf einen entschädigungspflichtigen
 Unfall sind durchschnittlich 151,70 Mk. gezahlt,
 während die Invalidenrente durchschnittlich 155,13
 Mark, die Altersrente 157,18 Mk. betrug.
 Alles dies sind Durchschnittszahlen, die namentlich
 für die Unfallversicherung im einzelnen Falle weit über-
 holt werden, denn dieser Versicherungszweig stützt seine
 Leistungen — abgesehen von dem Jahresarbeitslohn —
 — genau ab nach dem Grade der durch den Unfall bei
 dem Verletzten hervorgerufenen Erwerbsunfähigkeit.

3. Im Namen des Vorsitzenden des Christl. Buch-
 binderverbandes des Schwemmer Landes Jakob Dietz,
 Köhler Bundstr. 6, St. Paulen, was folgenden Bescheid
 zur voll. Kenntnis kommen möge.
 4. Zur Vollziehung werden ersucht, den Arbeitsnachweis
 des Verbandes zu beachten. Adresse: Köllige Josef Wächter,
 München, Leonrodstraße 28, sowie die Verbandsleitung
 Mühl-Greifeld, Koenigsr. 85.
 5. Die Zahlstellenoffiziere und Unterstützungs-
 zahlter werden hiermit aufmerksam gemacht, bei Aus-
 zahlung von Unterstützungen darauf zu achten, daß auch
 die statutarisch festgelegten Bestimmungen zutreffen. Auf
 Grund von (angeleglichen) Empfehlungen des Verbands-
 vorstehenden usw. ist keine Unterstützung auszahlbar.
 Nichtbeachtungen können unangenehme Konsequenzen nach
 sich ziehen.

6. a) Es gehen demnächst den einzelnen Ortsgruppen-
 verwaltungen die Abrechnungsformulare fürs 2. Quartal
 zu und wird zugleich der § 19 a in empfehlende Erin-
 nerung gebracht.
 b) Bezüglich der Statistiken des Reichs Statist. Amt
 wird dringend gebeten, dieselben genau auszufüllen und
 bis 5. Juli an die Verbandsleitung einzusenden.
 c) Auch sonstige an die Ortsgruppen gehende Mit-
 teilungen, Fragebogen usw. sind im Interesse des Ver-
 bandes zu beachten und prompt zu beantworten.
 Mit kollegialem Gruß
 Der Verbandsvorstand,
 J. A. R. Schwarz.

Kundschau.

Die Unterredung der Kaiserin mit der Haupt-
 vorstehenden des Christl. Gewerkschafts der
 Heimarbeiterinnen Frau Mary Behm hat in den
 interessierten Kreisen den freudigsten Eindruck gemacht.
 Frau Behm hat auf der neulichen Generalversammlung der
 'Frauenhilfe' in Gegenwart der Kaiserin über die Aufgaben
 des Gewerkschafts gesprochen und erwähnt, wie diese Arbeit
 auch durch die Mitglieder der Frauenhilfe
 gefördert werden könne. Die Kaiserin sprach dann die
 Vortragende zu sich und bewies in dieser Unterredung
 aufs neue, wie unauflöslich der Bindung die Kaiserin
 Ausstellung für Heimarbeiter auf ihr landeswirtschafliches
 Herz gemacht hat und wie sie sich anerbunden weiter dafür
 sorgt, daß das Best der Heimarbeiterinnen sich
 fördern gelte. Der christliche Gewerkschaft hat jetzt in
 38 Ortsgruppen 60 Gruppen mit 4500 Mitgliedern.

Für das Jubiläumswort nach Stiftung für
 soziale Zwecke sind erst rund 20 000 — einge-
 gangen. Die Gewerkschaften, Gewerkschaften und
 Arbeitervereine, auf die gerade heute, haben sich
 nicht nur für die soziale Arbeit, sondern auch die
 Arbeiter und Arbeiterinnen, in gerade die Arbeiter
 Arbeiter am meisten zu dank verpflichtet sind, und jeder
 Verein bei einzelnen Familien, besonders bei Familien,
 von 10—20 Mk. und gesammelten Summen.
 Herr Postsekretär Wilken in Potsdam nimmt die
 Beiträge entgegen.

Die Neuorganisation des Reichs- und Bundes-
 landesverbandes. Der Entwurf für ein Reichsgesetz zur
 Regelung des Reichs- und Bundesverbandes ist, nach
 der 'V. R. A.' im Reichsanzeiger vom 1. Juni in den
 Reichsgesetzblatt, jedoch die Verhandlungen mit den
 Reichsregierungen beginnen können. Die Verhandlungen
 so beschleunigt werden, daß der Entwurf auch vor dem
 Beginn der Ferien dem preussischen Staatsministerium
 zur Begutachtung vorgelegt werden kann. Jedoch ist
 mit Sicherheit anzunehmen, daß der Reichstag bei seiner
 Legung im Spätherbst den Gesetzentwurf zur Ver-
 schließung bringen wird.

Was wird dem Verband der Heimarbeiter
 nicht gefehlt, daß er nicht in Stoffen ein
 Gewand. In Füllungen (Wörterbücher) werden die
 Stadttagbücher, auf ihre Lage sei der Verbesserung
 Was tun? Nun zuerst beraten und dann Taten. Und
 so geschah es. Der Mächtige wurde beauftragt, eine
 Eingabe an den hohen Stadtrat anzufertigen. Dieser wollte

Nach einer Ermittlung für das Jahr 1907 (denn
 bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften die Durch-
 schnittszahlen von einer Erwerbsunfähigkeit von
 10 bis unter 15 Proz. zwischen 12 und 26 Proz. und bei
 völliger Erwerbsunfähigkeit (Vollrente) zwischen 1,97
 Mark und 1,94 Mk.

Nach den neuen, jetzt in Kraft stehenden Unfallver-
 sicherungsgesetzen frigen sich diese Sätze und erhöhen sich
 für gewisse Fälle bedeutend, z. B. die Invalidenrente bis
 zum vollen Betrage des Jahresarbeitslohn.

Das sind so eminente Leistungen, daß sie dem deutschen
 Arbeiter, gar nicht oft genug in Gedächtnis zurückgerufen
 werden können. Dabei ist noch zu beachten, daß obige
 Zusammenstellungen nur bis zum 31. Dezember 1904
 führen und nachweisbar die Aufstellungen in den letzten
 2 1/2 Jahren sich noch bedeutend vermehrt haben.

Reben diese Zahlen eine vernünftige Sprache, so
 reden die Wirkungen des Ausstandes, und auf diesem
 Gebiete zu folgen, eine noch vernünftiger. Die Leser
 werden sich entsinnen, wie erst dieser Tage im 'gepriesenen'
 England der Schatzkanzler sich vor dem Unterhaus warm
 ins Zeug dafür legte, die einleitenden (1) Arbeiter zur
 Einführung der Arbeiterversicherung nun auch mit Ernst
 in Angriff zu nehmen.

So haben die Arbeiter der feineren britischen
 Nation also heute noch nicht die praktischen Segnungen
 der Sozialreform, die bei uns schon der alte Kaiser 1881
 ins Werk setzte. In den anderen Auslandsstaaten steht
 es nicht besser, zum Teil noch rückständiger aus, wie in
 England.

Darum Hut ab! vor den Leistungen der deutschen
 Arbeiterversicherung! Aber auch den Blick etwas mehr
 dafür geschärft, wenn wir sie in erster Linie zu verdanken
 hatten und haben!
 —sch.

